

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

351 (20.12.1941)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe  
Verlags- und Druckerei: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 7932 und 7933, Postfach 2365, Karlsruhe. Bankverbindungen: Deutsche Bank, Postbank und Stadtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Adolf Hiltner, Karlsruhe, Postfach 2365, Karlsruhe. Druckerei: Adolf Hiltner, Karlsruhe, Postfach 2365, Karlsruhe. Abonnementpreise: Vierteljährlich 8,00, halbjährlich 14,00, jährlich 26,00. Einzelhefte 1,00. Auslandsendung 1,50. Druckkostenzuschuss: 17,00. Druckkostenzuschuss: 17,00. Druckkostenzuschuss: 17,00.

# Der Führer

## DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE  
Gauhauptstadt Karlsruhe

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Bruchsal, „Straßburg und Bruchsal“ für den Kreis Bruchsal, „Mittelland“ für die Kreise Rastatt-Baden-Baden und Rastatt, „Aus der Provinz“ für die Kreise Offenburg, Rastatt und Rastatt. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die halbjährliche Werbestelle (Stellenpreis 22 Mark) ist im Anhangenteil der Gesamtausgabe 15. Jahrgang, für „Stille Stunden“ und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbestellen“ die halbjährliche 46 Mark, die tägliche 1,00 Mark. Anzeigen für die Gesamtausgabe nach Tarif 6. Anzeigenunterstützung: Um 10 Uhr am Sonntag des Erscheinens, für die Monatsausgabe: Samstags 14 Uhr, Tagesausgaben und sonstige unregelmäßige Anzeigen für die Monatsausgabe müssen bis spätestens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagsbüro eingegangen sein. Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtausgabe angenommen. Platz, Satz- und Zertifikatspreise ohne Berücksichtigung der unregelmäßig eingehenden Manuskripten kann festgesetzt eine Gebühr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. M.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Samstag, den 20. Dezember 1941

15. Jahrgang / Folge 351

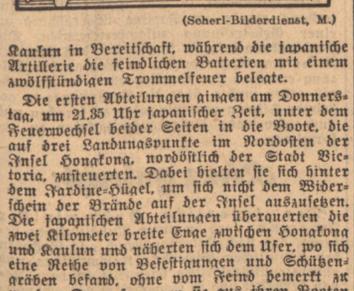
# Hongkong in japanischer Hand

### Die Stadt Victoria von japanischen Truppen besetzt - Das Sonnenbanner weht über dem Hafen - Brechung des letzten britischen Widerstandes

**Tokio, 19. Dez.** Wie die Agentur Domei aus Kaulun meldet, besand sich der größte Teil der Insel Hongkong am Freitag, am 11. Uhr japanischer Zeit (4 Uhr deutscher Zeit), in japanischer Hand. Die Truppen mit der aufgehenden Sonne wehen über dem Hafen und Laternen von den Höhen der Insel. Die noch verbliebenen feindlichen Truppen haben sich auf den Victoria-Hügel zurückgezogen, während die Stadt Victoria selbst bereits von japanischen Truppen besetzt wurde.

Damit ist das Schicksal der britischen Kronkolonie besiegelt. Die japanischen Landungstruppen sind zur Zeit damit beschäftigt, den letzten britischen Widerstand zu brechen. Die endgültige Besetzung der ganzen Insel kann daher nur noch eine Frage der Zeit sein.

**Wie Hongkong fiel**  
**Tokio, 19. Dez.** Der Korrespondent der Domei-Agentur gibt aus Kaulun einen Bericht über die Landung japanischer Streitkräfte auf der Insel Sonatona in der Nacht zum 19. 12. Die japanischen Streitkräfte landeten nach dem Umgehung des Flugplatzes Kaitai, der Aementfabrik in Kaulun und am Ufer von



Kaulun in Bereitschaft, während die japanische Artillerie die feindlichen Batterien mit einem ausfallschüssigen Trommelfeuern besetzte. Die ersten Abteilungen gingen am Donnerstag, am 21.55 Uhr japanischer Zeit, unter dem Kommando beider Seiten in die Boote, die auf drei Landungsplätzen im Nordosten der Insel Sonatona, nördlich der Stadt Victoria, ankam. Dabei hielten sie sich hinter dem Victoria-Hügel, um sich nicht dem Widerschein der Brände auf der Insel anzusehen. Die japanischen Abteilungen überwarfen die zwei Kilometer breite Enne am Ufer, wo sich Kaulun und nördlich der Insel befinden. Die Besetzung der Insel wurde durch die Besetzung der Victoria-Hügel, die die Insel von Kaulun und nördlich der Insel befinden, abgeschlossen. Die Besetzung der Insel wurde durch die Besetzung der Victoria-Hügel, die die Insel von Kaulun und nördlich der Insel befinden, abgeschlossen.

mehr dar. Wie viele von ihnen noch flüchten konnten, ist noch nicht bekannt. Nach dem Schlag des letzten Tages im Süden Afrikas entwickelte sich die wirtschaftliche Bedeutung dieser britischen Kronkolonie, die mit Recht als der Schlüssel zum Reichtum Chinas bezeichnet wurde, und die Größe ihres Durchgangshandels wird am besten aus dem Umfange der Einfuhr und des Ausfuhrs über Victoria, den bedeutendsten Hafen und Handelsplatz an der Südküste Chinas, an. Der Durchgangshandel erträgt fast in absoluten Zahlen auf Seide, Tee, Zucker, Baumwolle, Del, Ban-

hol, Reis, Kohle, Hanf, Petroleum, Vieh und Opium. Victoria, auch ein wichtiger chinesischer Auswandererhafen, ist der Sitz mehrerer Industrien, namentlich der Textil-, Schmuck-, Zucker-, Seifen-, Papier- und Del-Industrie. Nachdem Japan das Hinterland Hongkong im Verlaufe des japanisch-chinesischen Konfliktes immer mehr besetzt, dürfte die Kronkolonie Großbritannien einen beträchtlichen Teil seiner einkaufenden Bedeutung als Handelsplatz ein.

**Antwort auf britischen Uebermut**  
Durch die Ablehnung der zweiten japanischen Aufforderung an den Generalgouverneur von Hongkong, die besetzte Stadt mit Rücktritt auf die rund eine Million Nichtkämpfer zu übergeben, haben die Briten bewiesen, daß ihnen das Schicksal ihrer weitestgehenden Strafkolonie nicht weniger gleichgültig ist. Ueber das kurz vor der Landung auf Hongkong übermittelte japanische Uebergebungsangebot sind folgende Einzelheiten bekannt: Mit Rücksicht auf das Los der Hongkonger Zivilbevölkerung entsandte der japanische Befehlshaber am Mittwochsabend einen parlamentarischen Boten nach Victoria, um dem britischen Generalgouverneur um Uebergabe des besetzten Platzes zu ersuchen, damit weiteres Blutvergießen unter der Einwohnerchaft verhindert werde. Die Briten lehnten jedoch diesen

von rein menschlichen Beweggründen diktierten Vorschlag wiederum ab. Der Führer der japanischen Abordnung, Oberleutnant Tada, der gleichzeitig Leiter der Presseabteilung der japanischen Expeditionstruppe in Süchina ist, erklärte nach seiner Rückkehr, der vom Generalgouverneur eingegangene Vorschlag habe mit Rücksicht auf die Lage der Dinge nicht genehmigt werden können. Nach seiner Ablehnung würden die Japaner niemals wieder parlamentarische Verhandlungen mit den Engländern aufnehmen und die Engländer würden fest mit Waffengewalt auf die Insel gezwungen.

**Briten räumen auch die Insel Penang**  
**Singapur, 19. Dez.** General Sir Archibald Wavell, der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Indien, gab, wie aus Delhi gemeldet wird, bekannt, daß die englischen Truppen gezwungen waren, die Insel Penang, die vor der Ostküste der malaiischen Halbinsel gelegen ist, zu räumen.

**Große Beute an Kriegsmaterial**  
**Berlin, 19. Dez.** Bei den erfolgreichen Kämpfen der Japaner gegen die britischen Streitkräfte erbeuteten die japanischen Truppen bis zum 14. Dezember 30 Panzerkampfwagen, 33 Geschütze, 20 Infanteriegeschütze, 35 Maschinengewehre, 20 Pat., vier Fiat, sechs motorisierte Geschütze, 255 Kraftwagen.

**Japans Luftwaffe im Angriff**  
Von Major Wolf Bley  
Am 8. Dezember hielt Winston Churchill eine Rede vor dem Haus der Gemeinen. Bei dieser Gelegenheit sagte er: „Drohohr der Krieg in Europa und in Afrika mit seinen unabwendbaren Folgen für unsere Hilfsmittel sehr angepannt hat, wie groß und ständig wachsend diese auch sein mögen, werden Sie und das ganze Empire doch bemerkt haben, daß einige der besten Schiffe der Royal Navy ihren Bestimmungsort in Ostasien gerade im geeigneten Moment erreicht haben.“

**Reichsminister Dr. Goebbels spricht**  
Seite abend 20 Uhr im Rundfunk  
**Berlin, 20. Dez.** Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Samstag, 20. Uhr, vor dem Nachrichtenendienst des Rundfunks über alle deutschen Sender zum deutschen Volk.

**Reichsminister Dr. Goebbels spricht**  
Seite abend 20 Uhr im Rundfunk  
**Berlin, 20. Dez.** Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Samstag, 20. Uhr, vor dem Nachrichtenendienst des Rundfunks über alle deutschen Sender zum deutschen Volk.

Schon vor Abschluß der zweiten Kampfwoche im Pazifik ist ein erstes großes Kriegsgelände der Japaner erreicht: mit dem Fall Hongkong verfiel der letzte britische Stützpunkt aus dem chinesischen Raum. Das gesamte Reich der Mitte ist damit von den feindlichen Einflüssen gereinigt, gegen die es seit Jahrzehnten vergeblich gekämpft hatte. Aber der Fall der britischen Kronkolonie, über die seit dem 19. Dezember die japanische Fahne weht, bedeutet nicht nur eine weitere Etappe Japans auf dem Weg zur Einigung Ostasiens, es ist ein neuer verhängnisvoller Schlag auf England. Das viel gerühmte unangreifbare britische Weltreich ist durch den Fall Hongkong - Fort Darwin (Australien) ist damit seiner Spitze gegen den japanischen Lebensraum beraubt. Die 39.000 Mann starke Besatzungstruppe stellen keine Verteidigung des japanischen Aufbruchweges nach den Kriegskampfbahnen auf der malaiischen Halbinsel

**Britischer Raubgriff nach Portugiesisch-Timor**  
Neuer unversämter Willkürakt - Große Erregung in Portugal  
**Berlin, 19. Dez.** Australische und niederländische Truppen haben am 18. Dezember den portugiesischen Teil der Insel Timor gewaltsam besetzt. Dieser Gewaltakt gegen die portugiesische Souveränität wurde durch die Propagandaorgane eingeleitet, daß Japan die portugiesische Kolonie Macao besetzt hätte. Sowohl von japanischer wie von portugiesischer Seite wurde diese Meldung sofort demontiert. Der Angriff auf die portugiesische Insel Timor hat in Portugal große Erregung hervorgerufen. Das portugiesische Parlament wird heute zur Einigungnahme einer Regierungserklärung zusammengetreten.

Hierzu teilt die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei mit: Der Regierung nahestehe Stelle, die die gewaltsame Besetzung Portugiesisch-Timors durch australische und niederländische Truppen kommentierte, bezeichnet diesen Schritt als ein weiteres Beispiel für die flagranten Neutralitätsverletzungen gegenüber schwächeren Ländern. Derselben Kreise erklären, Großbritanniens verbrecherische Verdrängung der japanischen Motive, als Japan im Einverständnis mit den dortigen Behörden auf friedliche Weise in Thailand und Französisch-Indochina einzugreifen, passe gut zu Großbritanniens fahibler Mißachtung der Neutralität unversämter Länder. Weiter weisen diese Kreise darauf hin, daß Großbritannien in ähnlicher Weise die Neutralität des Irak und Frankreich verletzt habe, wobei es kleinlaut darauf bestünde, es müsse so handeln, um sich gegen eventuelle Drohungen zu schützen.

Als vor mehreren Wochen die angelsächsische Presse die portugiesische Inselkolonie Timor in den Mittelpunkt eines völlig überausföndlichen Verleumdungsfeldzuges stellte, konnte dies nur als das Vorbild eines geplanten Raubzuges gegen die portugiesische Besetzung angesehen werden. Die Briten benutzten den Abschluß eines Vertrages zwischen Portugal und Japan, der die Einrichtung eines japanischen Luftfahrtendienstes nach Timor betraf, als Vorwand, um unversämter die Besetzung der Insel zu fordern, obgleich ein gleichlautendes Abkommen auch zwischen Portugal und Australien bestand. Japan also keinerlei Vorrechte erhalten hatte, sondern ihm lediglich die einfachsten internationalen im zivilen Luftverkehr üblichen Rechte zugestanden wurden. Worauf es England und Amerika tatsächlich ankauf, das wir die strategische Bedeutung der Insel, die sie durch ihre Schlüsselstellung und zentrale Lage zwischen Java und Nordaustralien für die Verteidigung Australiens besitzt. Es müßte also ein Verstand sein, der die Einrichtung eines japanischen Luftfahrtendienstes nach Timor betraf, als Vorwand, um unversämter die Besetzung der Insel zu fordern, obgleich ein gleichlautendes Abkommen auch zwischen Portugal und Australien bestand.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Harte Kämpfe an der Ostfront**  
Alexandria einen britischen Kreuzer  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

tingeworfen, daß sich unter der gesamten Einwohnerheit der Insel, die fast eine halbe Million Menschen beträgt, noch nicht einmal zwei Dutzend Japaner befinden, die wirklich nicht eine Bedrohung für Australien und das Empire darstellen konnten.

**Empiregeessene holländische Exilregierung**  
Daß die holländische Exilregierung in London an diesem Unternehmen mitwirkte, charakterisiert sie als eine politische Provokation in der niedrigsten Grades. Gerade die Holländer in Niederländisch-Indien hätten aus der Geschichte dieses Krieges wissen sollen, welche Folgen sich für die Völker, die das Opfer solcher Neutralitätsbrüche werden, ergeben können. Der Verlust Curaçao an Großbritannien und der Verlust Guayanas an die Vereinigten Staaten hat der holländischen Exilregierung offenbar das letzte Gefühl von Ehre und Anstand geraubt und sie zur Teilnahme an der Verhöhnung gegen ein Land ermutigt, das mit den Niederländern niemals die geringsten Differenzen hatte. Vielleicht ist die Verhöhnung dieses Gebietes nur das Vorpiel einer noch größeren angelegten Verhöhnung nach dem Beispiel jener britischen Unternehmungen im Irak und im Iran.

**Harte Kämpfe an der Ostfront**  
Alexandria einen britischen Kreuzer  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

**Deutsches Unterseeboot verliert vor Alexandria einen britischen Kreuzer**  
**Paris, 19. Dez.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Soltau-Front wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Kräfte ihrer Gegner den merkwürdigsten Illusionen hinzugeben.

Die Zusammenarbeit von Flotte, Luftwaffe und Heer, wie sie bisher wirksam wurde, ist zweifellos bei den Japanern so eng, daß sie damit ihren Gegnern gegenüber einen nicht unwecklichen Vorteil vorwärts haben. Der wesentliche Erfolg des japanischen Angriffs in der Ostsee, daß die U.S.A.-Flotte der japanischen Luftwaffe nicht zahlenmäßig überlegen ist und daß auch die britische eine empfindliche Schwächung hinnehmen mußte. Denn gerade die „Repulse“ und die „Prince of Wales“ waren ja von Churchill deshalb nach Ostasien geschickt worden, weil sie dort dringend benötigt wurden. Je mehr sich evtl. Vorhölle der U.S.A.-Flotte dem japanischen Verteidigungssystem nähern, desto mehr muß sich für sie, wie jetzt auch in Ostasien bewiesen ist, die Aufgabe fühlbar machen, daß sie in einem ökonomischen Luftkampf in engem Zusammenhang mit dem Heer und der Luftwaffe kämpfen müssen. Der Angriff auf Hawaii hat überdies bewiesen, daß der Arm der japanischen Luftwaffe in Verbindung mit der Flotte außerordentlich weit reicht.

Ob und in welchem Maße die U.S.A. ähnliches zu leisten vermögen, müssen sie erst beweisen. Für jeden sachlichen Beurteiler dürfte es entscheidend sein, daß die Japaner ihre Vorteile sofort erkräften. Sie taten das aber nicht etwa nur durch den Moment der Ueberzeugung, sondern durch die U.S.A.-Sitzpunkte waren in langen Jahren mit allen erdenklichen Mitteln der Verteidigung als Ausgangspunkte für Angriffe gegen Japan ausgebaut worden. Die Japaner sind demnach zweifellos auf eine wohlüberlegte Gegenwehr gefaßt und haben sie durch rücksichtslosen Einsatz unwirksam gemacht.

Winston Churchill gab die japanische Rühmlichkeit in der ihm eigenen Weise zu und sagte in seiner Rede: „Der Feind hat mit einer Rühmlichkeit angegriffen, deren Würzel Reichsein sein mag, ebensowenig aber auch der Ueberzeugung von eigener Stärke entspringen kann.“ Winston merkt aber auch alles! Die von ihm art angeordnete Wirklichkeit steht folgendermaßen aus: Die japanischen Flieger tragen den Glauben des japanischen Volkes an seine Sendung im asiatischen Raum. Die U.S.A.-Amerikaner müssen für Roosevelt einen Krieg führen, den sie nicht wollen. Niemand kann ihnen einreden, sie hätten für die Griechen der Vereinigten Staaten zu kämpfen. Die britischen Soldaten haben in Ostasien die vorgeschobenen Stellungen eines Weltreiches zu verteidigen, das in allen Augen traut. Auch sie können nirgendwo einen Glauben gewinnen. Sowohl den U.S.A.-Amerikanern, als auch den Briten in Ostasien haben ihre Regierungen erzählt, die gewaltige Aufrüstung der U.S.A. und der Briten gäbe die Möglichkeit, Japans Städte binnen Stunden in Trümmer zu legen. Dieser Scheinbild wurde wieder und wieder auf allen Wellen aller Rundfunkstationen in die Welt geschickt, bis alle Dummköpfe der Welt daran glaubten. Jetzt hat Japan die Antwort darauf gegeben.

Die Kriegserklärung Englands an Japan führt der Reihe der Dummheiten Winston Churchills ein neues Glied an. Sie bedeutet eine erhebliche zusätzliche Belastung für die ohnehin schon zu geringen U.S.A.-Kräfte. Diese Kräfte sind nicht mehr als bisher vergrößert und besitzt noch geringere Möglichkeiten, irgendwo mit entscheidend überlegenen Kräften aufzutreten. Denn jetzt ist es auch noch in Ostasien geschehen. Und dort geht es um nicht mehr und nicht weniger als die Erhaltung des mächtigsten Alltagswesens im Hauptbuche des britischen Empires, nämlich des Glaubens an dessen unbedingte Ueberlegenheit und Unangreifbarkeit. Weil die Luftwaffe eine so entscheidende Rolle bei der Erhaltung dieses Weltreiches in Ostasien spielt, hat die britische Regierung vor geraumer Zeit die Verteidigung Singapores, das die Japaner jetzt angreifen, nicht wie bisher einem Admiral, sondern einem Luftmarschall anvertraut, nämlich Sir Robert Brooke-Popam. Er sollte die unbedingte Ueberlegenheit Großbritanniens in Ostasien sichern. Er hat es nicht zu tun vermocht.

Der Kampf in Ostasien hat jedoch auf die britische Luftwaffe noch eine weit mittelbare, darum aber nicht minder wesentliche Wirkung. Er bindet erhebliche Mengen an Frachttransport der U.S.A. und erfordert zusätzliche Frachttransporter. Das bedeutet eine verheerende Erschöpfung der Versorgung der britischen Insel insbesondere mit den für den Flugzeug- und Motorenbedarf notwendigen Rohstoffen, sowie mit Brennstoff. Schon jetzt mußte Churchill angeben: Jetzt, da sich der Krieg über so viele anscheinende Gebiete der Erde erstreckt, habe, seien Flugzeuge mehr denn je notwendig. Aber er vermochte nicht zu sagen, woher er diese zusätzlichen Mengen an Flugzeugen und vor allem an Brennstoffen und den dafür notwendigen Brennstoffen bekommen will. Denn daß die britische Luftwaffeindustrie noch nicht einmal den notwendigen Bedarf für die Verbände der britischen Insel und die Angriffsstärke gegen Europa zu liefern vermag, ist britischerseits wiederholt ausgegeben worden. Die U.S.A. brauchen alles, was sie an Flugzeugen haben und in der absehbaren Zeit erzeugen können, für sich selbst und sind nicht in der Lage, den Engländern davon nennenswerte Mengen abzugeben. Sie taten es mit Rücksicht auf den von ihnen geplanten Ueberfall auf Japan obendrein auch bisher nur mit Maschinen. Roosevelt hat Churchill und die Engländer gründlich belehrt. Er verfuhr mit ihnen so, wie sie selbst bisher mit anderen Völkern verfahren sind. Jetzt prüft England an eigenen Leiden, was platonische Versprechungen sind.

Die Engländer selbst haben bekanntgegeben, daß eine große Zahl von U.S.A.-Fliegern, die sich freiwillig für die britische Luftwaffe gemeldet hatten, nach dem U.S.A. zurückkehren müßten, um nunmehr ihr eigenes Land zu verteidigen. Es ist möglich, daß diese U.S.A.-Flieger solches wirklich aus diesem Grunde gemündigt haben. Es ist aber auch ebenso gut möglich, daß es nur reiner Vorwand war. Denn schon seit geraumer Zeit wollen viele U.S.A.-Flieger der britischen Luftwaffe wieder nach Hause. Man hat sie frech betrogen. Sie gingen wohl in der Kampflinie nach England, um zu fliegen und etwas zu erleben, was ihnen jenseits des großen Reiches nicht geboten wurde. Man hat ihnen britischerseits alle möglichen Versprechungen gemacht. Sehr gute Bezahlung und eine erhebliche Abfindung bei Kriegsende, Unterstützung der Hinterbliebenen und dergleichen mehr wurde ihnen zugesagt. Vor allem aber wurde ihnen vorgegaukelt, die Kampflinie der deutschen Flieger sei sehr hart abgejagt, und der Kampf gegen

# Bolschewisten verbluten in Angriffsversuchen

### Erfolgreiche Abwehraktionen an der gesamten Ostfront — Starke Tätigkeit der Luftwaffe trotz schlechter Wetterlage

\* Berlin, 19. Dez. Trotz schwerer Verletzungen an den Vortagen griffen die Bolschewisten am 17. Dezember erneut einen von den deutschen Truppen besetzten Ort im mittleren Frontabschnitt mit starken Kräften an. Die deutschen Infanteristen, die schon an den Vortagen heftigen bolschewistischen Angriffen ausgesetzt gewesen waren und sie trotz Schnee und Kälte abgelehnt hatten, legten auch am 17. Dezember in Zusammenwirkung mit der Artillerie wieder ein dichtes Abwehrfeuer vor ihre Stellungen im Vorlande des Ortes, durch das die feindlichen Angriffe zum Stehen kamen. Unter der Wirkung der deutschen Abwehr und nach erneuten blutigen Verlusten mußten sich die Bolschewisten zurückziehen. In der erfolgreichen Abwehr der bolschewistischen Angriffe hatten Verbände der deutschen Luftwaffe hervorragenden Anteil, die ungeachtet der starken Abwehr des Feindes die angreifenden Bolschewisten immer wieder mit Bomben und Bordwaffen bekämpften. Bei einem Gegenstoß erbeuteten deutsche Soldaten bolschewistische Wäsche, aus denen u. a. hervorging, daß die hier zusammengezogenen Feindkräfte den von den deutschen Truppen besetzten Ort zurückerobern wollten. Dieser Durchbruchversuch war jedoch an der erfolgreichen deutschen Abwehr gescheitert.

**Stoßtrupp macht 200 Gefangene**  
Mit wertvollen Erfindungsgegenständen, zahlreichen Gefangenen und erbeutetem bolschewistischem Kriegsmaterial kehrten am 18. Dezember deutsche Stoßtrupps im mittleren Frontabschnitt von ihren Unternehmungen zurück. Trotz harten Frost und leichtem Schneefallen waren die deutschen Stoßtrupps in dem bedeutungslosen Gelände gegen die bolschewistischen Stellungen vorgezogen und in teilweise sehr hartnäckigen Kämpfen in die feindlichen Stellungen eingedrungen. Mehrere stark ausgebaute Feindstellungen mit Widerstandswänden und zahlreichen Unterständen wurden von den deutschen Soldaten ausgeräumt und vernichtet. Die deutschen Stoßtrupps kehrten mit etwa 200 Gefangenen und mehreren erbeuteten Panzerabwehrkanonen, leichten und schweren Maschinengewehren in die deutschen Stellungen zurück.

**Küstenbatterien mußten Feuer einstellen**  
Die deutsche Luftwaffe bekämpfte am 17. Dezember im Gebiet von Sewastopol Feindstellungen und Küstenbatterien. Ferner griffen die deutschen Kampfflugzeuge Flugplatzanlagen und Schiffsjale sowie Nachschublager des Feindes im Hafen an. Neun Feind- und drei Küstenbatterien wurden so schwer getroffen, daß sie nicht mehr in Betrieb sein konnten. Ein großer Munitionslager geriet in Brand.

**Starke Abwehr bolschewistischer Angriffe**  
Im Nordabschnitt der Ostfront leisteten die deutschen Truppen am Donnerstag den feindlichen Angriffen eine starke Abwehr entgegen. Stets bolschewistische Panzer unterführten an jener Stelle den Vorstoß der feindlichen Infanterie. Drei Panzerkampfwagen und zahlreiche Geschosse blieben auf dem Kampfplatz vor den deutschen Stellungen liegen. In manchen Stellen traten unsere Infanteristen bei einer Kette von 20 Grad gegen einseitigen feindlichen Kräfte zum Gegenangriff an und hielten die Lage wieder her. Auch bei diesen Kampfhandlungen verloren die Bolschewisten viele Tote und Vermundete. In verschiedenen anderen Abschnitten wurden rechtzeitig erkannte feindliche Vereitelungen durch wirksames Artilleriefeuer zerstört.

**Truppenansammlungen und Fahrzeugaufstellungen des Gegners lauen außerdem in weiten Räumen der Nordfront unter der Bombenwirkung deutscher Kampfflugzeuge. Unsere Verbände greifen vor allem Eisenbahnzüge an und beschädigen dabei drei beladene Transportzüge. So daß sie auf der Strecke liegen blieben. Eine Bombenabwurfaktion auf der Zugbrücke vor dem Hauptbahnhof wurde ebenfalls erfolgreich. In mehreren Gebäuden wurden schwere Zerstörungen angetreten, weitere Bomben lauen mitten in angetretenen oder lauernden bolschewistischen Verbänden.**

**Bei 15 Grad unter Null**  
\* Berlin, 19. Dez. Bei 15 Grad Kälte und leichtem Schneefall entwickelte sich am 18. Dezember im mittleren Abschnitt der Ostfront ziemlich heftige Kämpfe. Der Feind setzte an vielen Abschnitten seinen Druck fort und verfuhr in aufeinanderfolgenden Wellen in die deutschen Linien einzudringen. Die Bolschewisten unternahm ihre Angriffe durch Einsatz starker Artillerie und Panzerkräfte. Wo es ihnen gelang, kleine britische Einbrüche zu erzielen, wurden sie abgeriegelt und die Lage durch Gegenangriffe der eigenen Infanterie beseitigt. Da die deutschen Truppen die Bolschewisten mit zusammengefaßtem Feuer empfangen, waren ihre Verluste am 18. Dezember sehr gering. Im Abschnitt eines Infanterie-Bataillons blieben nach der Abwehr eines starken Angriffs über 600 tote Bolschewisten liegen.

Sonderbar erfolgreich waren bei der Abwehr der feindlichen Angriffe die deutschen Panzerabwehrkräfte. Sie vernichteten an einer Stelle des mittleren Frontabschnitts, gegen den sich heftige bolschewistische Angriffe seit einer Kleinigkeit. Die britischen Jagdflugzeuge seien den deutschen Luftwaffe überlegen und dazwischen mehr. Alles das haben die U.S.A.-amerikanischen Flieger als den unvorstellbarsten Versuch erkennen müssen, der sich denken läßt. Die Wirklichkeit sah ganz anders aus. Sie fanden in England in organisatorischer Hinsicht ein völliges Durchsicheln vor, haben soziale Verhältnisse, die selbst für amerikanische Begriffe unfaßbar sind, was immerhin etwas bedeuten will, und stehen bei ihren Flügen auf einen keineswegs gebrochene, sondern äußerst harten und erheblichen überlegenen Gegner, der sie so hart anpackt, daß sie sehr bald genug hatten. Mit weiteren Wiederschlag angesetzt als ihre britischen Kameraden, fühlten und erkannten sie auch deutlich, daß der Krieg für die Briten aussichtslos ist. Alle diese Erkenntnisse und Erfahrungen nehmen sie jetzt mit nach Hause. Sie sind in der Lage, in ihrer Heimat zu erzählen, wie Briten Amerikaner zu betrügen vermögen. Es ist immer wieder das alte Spiel: Wer betriegt wen am meisten? Wenn sich auch Flieger aus den U.S.A. der britischen Luftwaffe

mit Panzerunterstützung richteten, insgesamt 14 feindliche Panzerkampfwagen. Trotz der wechselnden Kältegrade und starker Schneefälle, die eine besondere Flugtechnik voraussetzten, griffen harte Verbände deutscher Kampf- und Stoßkampfflugzeuge an allen Abschnitten der Ostfront den Feind an. Die Einsätze, die zum Teil im Nebelangriff gehalten wurden, richteten sich wiederum gegen ausgebauten Stellungen und Truppenkolonnen, außerdem gegen Nachschublinien und Versorgungslinien der Bolschewisten. Bis zum Abend des gestrigen Tages wurde vom mittleren Abschnitt die Vernichtung von sechs bolschewistischen Panzern und über 40 Kraftfahrzeugen gemeldet.

**Massenerziehungen in Leningrad**  
Schreckensherrschaft der GPU.  
\* Stockholm, 20. Dez. Die Zukunft von Leningrad sichert der Sonderberichterstatter

# Roosevelt, der neue Wilson

### Bergewaltigung der kleinen Staaten — Duff Cooper als Vizekönig von Singapur

H.W. Stockholm, 20. Dez. Mit der Unterzeichnung der neuen Vollmachten durch den U.S.A.-Präsidenten selbst hat der parlamentarische Prozeß seinen Abschluß gefunden, der aus Roosevelt offiziell den Diktator der Vereinigten Staaten macht. Inoffiziell ist er das seit langem, zum Teil auf Grund der Machtbefugnisse, die ihm seine verfassungsmäßige Stellung als angetrönter Vorkaiser dieser platonischen „Demokratie“ verleiht, zum anderen Teil mit Hilfe einer skrupellosen Kriegspropaganda, die ihn auf ihren Fluten emportrug. Roosevelts jetzige Vollmachten gehen weit über die Wilsons hinaus, und auch in jeder Hinsicht übertrifft er seinen kriegerischen Vorgänger, indem er noch unverfälscht auf Unterjochung aller anderen hinabzielt.

Schlimmer noch als bei Wilson ist bei ihm der Wahn entwickelt, der Welt das Heil zu bringen in Gestalt eines neuen Weltreiches, aus dessen Trümmern er, Churchill und Stalin die große anglo-amerikanisch-japanische Welt der Welt hervorzubringen lassen möchten. Schlimmer noch als Wilson verfährt er mit den kleinen Völkern, die samt und sonders nur als Mittel für die dunklen Zwecke der imperialistischen Großmächte betrachtet werden. Im gleichen Atemzug, mit dem U.S.A. sich als ihr Beschützer aufwirft, werden sie vergerichtet.

**Beherrschung der letzten neutralen Staaten**  
Speziell für diese Einstellung ist die von der „New York Times“ verkündete These, daß sämtliche noch übrig gebliebenen neutralen Staaten nachträglich vom Kriegseintritt der U.S.A. beeinflusst werden müßten. „Unsere Teilnahme am Krieg hat die Merkmale der Neutralität so gut wie ausgelöscht und eine veränderte Haltung sämtlicher außerhalb des Krieges stehender Staaten mit sich gebracht.“ Es ist die gleiche Forderung, wie sie schon die „Times“ an die kleinen Staaten richtete: Neutralität ist nun nicht mehr möglich, sondern nur noch Unterwerfung und Anschluß an die Kriegspolizei der platonisch-bolschewistischen Liga.

**Machenschaften zur Kriegsausweitung**  
Bei dem Gemenge kolonialer Interessen, das im Pazifik herrscht, müßten binnen kurzem als Folge der Kriegsausweitung dort die nächsten Gewaltakte erfolgen. Sie sind nicht ausgeblieben, und sie stehen in engem Zusammenhang mit der Vorbereitung weiterer Machenschaften. Seit langem zielen Pläne Englands wie der Vereinigten Staaten auf die Länder des Mittelmeeres und des Atlantik. Die liberalen die Führer zu Europa verschlossen und die Einbringung vertrieben sind soll versucht werden, wenigstens von hier aus auf dem Wege des Roten Meeres und des Südatlantik an die europäische Festung heranzukommen. Uügen und Verbrechen kennzeichnen den Weg des neuen Wilson und seiner Helfer. Er selbst verfuhr freilich, wie seine Vorgänger, sich mit schönen Phrasen zu tarnen, wenn auch die Wirklichkeit mit ihren Verordnungen schmerzhaften keine Phrasen erlirbt, wie Simson bekannt gab, als er eine Unterbrechung der Kriegslieferungen ankündigte. In Zusammenhang damit wird von einem Zusammenstoß zwischen dem Generalstabschef der U.S.A. Arthur H. G. W. und dem obersten britischen Stabschef mit dem Sitz in Washington gesprochen. Es wird sich zeigen, was hinter diesem Gemischel und Gekunkel steht. Eines haben

# Die deutsche Verteidigung zu stark

### Warum die britische Luftwaffe nicht die Docks von Le Havre angreift

\* Vichy, 19. Dez. Der Bürgermeister von Le Havre, Pierre Courant, der zur Zeit in Vichy weilte und vom Staatschef Marshall Petain und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan empfangen wurde, denen er über die Lage der Stadt berichtete, schilderte vor der in- und ausländischen Presse, wie Le Havre durch die englischen Bombardements in Mitleidenschaft gezogen wird und warum die englischen Bomber nicht die Docks von Le Havre angreifen. Einmalig stellte der Bürgermeister fest, daß bisher in Le Havre 4500 Häuser von der britischen Luftwaffe zerstört oder beschädigt wurden. Der Verteidigungsminister, den die deutsche Wehrmacht gerade um die Hafenanlagen gelegt habe, sei derart stark, daß die englischen Flieger die dort liegende Hafenanlage umgeben und von der Landseite her den Angriff unternähmen, dabei jedoch nur bis über das Stadtinnere vordringen können. Das entwerfen die englischen Flieger falsche Berichte liefern oder der englische Heeresbericht lügt, stellte der Bürgermeister an Hand eines englischen Heeresberichtes vor einigen Wochen fest, indem es heißt, die britische Luftwaffe habe die Docksanlagen von Le Havre wirksam bombardiert und ausgedehnte Brände verursacht. Bei den „ausgedehnten Bränden“ hat es sich jedoch um die Zerstörung der großen Warenhäuser in Le Havre zu vernehmen gehandelt. Hier ist durch die Bombardierung der britischen Luftwaffe ein Miesbrand entstanden, der 1/3 des Gesamtumsatzes des englischen Heeresberichtes seien die Gymnasien Le Havres gemeinsam zur Brandstelle des Warenhauses marschiert und hätten auf eine verurteilte Flauer die Worte geschrien: „Hier befinden sich einst die Docksanlagen von Le Havre.“

„Stockholm Einigung“ an der finnischen Front auf Grund von Aussagen eines sowjetischen Ueberläufers, der sich noch vor wenigen Tagen in der sowjetischen Millionentstadt befand. In dem Bericht heißt es u. a.: „Die Disziplin wird mit den drastischen Mitteln aufrechterhalten und jede Person, gleichgültig ob Zivilist oder Soldat, ob Greis oder Knabe, wird auf der Stelle erschossen, wenn man in ihren Taschen ein einziges Exemplar eines feindlichen Flugblattes findet. Die Erschießungen geschehen auf offener Straße. Es sieht nicht so aus, als würde dies besonders absprechend auf die Menschen.“ Der sowjetische Ueberläufer erzählt: „Die Leute bleiben nur eine Weile stehen, um dann ihren Weg ruhig fortzusetzen. Die Männer wagen den Mund nicht aufzuheben, aber die Frauen treiben bereits zum Aufruhr.“

# Fünf Britenkreuzer torpediert

\* Berlin, 19. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom 19. Dezember meldet harte Gewässer der Urenaita Einheiten der britischen italienischen und deutschen Luftwaffe griffen mit sehr guten Ergebnissen im Tieflieg auf dem Meer befindliche Kolonnen mit Bomben an. Am Nachmittag des 17. Dezember griffen Torpedobomben auf der in den Gewässern der Urenaita Einheiten der britischen Kriegsmarine an und beschädigten drei Kreuzer. Ein weiterer Kreuzer wurde am Donnerstag bei Malta von Torpedos italienischer Flugzeuge getroffen. Deutsche Torpedobomben trafen einen großen feindlichen Kreuzer und setzten ihn in Brand.

# Sowjet-U-Boot im Schwarzen Meer versenkt

\* Ankara, 19. Dez. Das rumänische Oberkommando teilt mit, daß der rumänische Zerstörer „Regale Ferdinand“ am 17. Dezember ein sowjetisches U-Boot im Nordwesten des Schwarzen Meeres mit Wasserbomben versenkt hat.

# Ueberall befriedigender Verlauf der japanischen Operationen

\* Tokio, 19. Dez. Die Armeebefehle des kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Armee in Zusammenarbeit mit der Marine in allen Operationsgebieten wesentliche Verletzungen vorgenommen hat. Die Operationen nehmen überall einen befriedigenden Verlauf. Der feindliche Widerstand wurde überall gebrochen. Auf den Philippinen wurde weiterer Gewinn erzielt. Der Kampf an der Westküste in Richtung auf Bigan (an der Nordwestküste Luzons) entwickelte sich ebenfalls befriedigend. Die japanischen Truppen, die auf dem Südteil Luzons landeten, erbeuteten das gesamte Gebiet nordwestlich Baguio und verfolgten den zurückgehenden Feind. Die japanische Luftwaffe führte gleichzeitig fortgesetzte Angriffe auf feindliche Flugplätze in der Umgebung von Manila durch. Die Hauptkräfte der feindlichen Luftwaffe wurden vernichtet.

# Deutsch-japanischer Rundfunkvertrag abgeschlossen

\* Berlin, 19. Dez. Im Geiste des im November 1938 unterzeichneten Abkommens über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan wurde am Donnerstag vermittelt zwischen den deutschen und japanischen Bevollmächtigten in Tokio ein deutsch-japanischer Rundfunkvertrag abgeschlossen. Der Vertrag sieht vor, daß die Reichsrundfunkgesellschaft und die japanische Rundfunkgesellschaft zur Verstärkung der kulturellen Beziehungen und zur Vertiefung des Verständnisses für die Eigenart ihrer Völker einen monatlichen Austausch von Rundfunksendungen zwischen Berlin und Tokio vorzunehmen. Die Sendungen werden jeweils Vorträge über alle Gebiete des östlichen und westlichen Lebens, der Landwirtschaft, Geschichte, Wirtschaft und Politik beider Länder sowie Kunst umfassen. Darüber hinaus werden im Rahmen des Programmstandes Veranstaltungen von besonderer Bedeutung durch den Rundfunk beider Länder übernommen werden. Die Sprache des Programms wird in deutscher und japanischer Sprache erfolgen.

# Geheimnis im Unterhaus überausend einkerben

H.W. Stockholm, 19. Dez. Das englische Unterhaus wurde am Freitag überausend auf einer Geheimnisnacht aufgeschlossen. Die Einberufung erfolgte so plötzlich, daß Minister Atlee den Abgeordneten zu Beginn der Sitzung entzogen der Gewissenheit die Erlaubnis geben mußte, über die Geheimnisse in seinem Unterhaus untereinander zu sprechen und auch abweidende Unterhausmitglieder zu informieren.

# Rinz gusagt!

Der japanische Außenminister Gwamura gab in einer Rundfunkrede bekannt, daß nach Kriegsausbruch aus Gründen der öffentlichen Sicherheit Kommunisten und andere unützliche Elemente in ganz Japan verhaftet und in Gewahrsam gebracht wurden. Auch sämtliche der Spionage verdächtige Angehörige Englands und der U.S.A. wurden festgehalten. Admiral Schimada, der japanische Marineminister, wurde vom Zeno zur Wehrerklärung über die „Sechshund von Darwin“ in Audienz empfangen. Aus Budapest wird amtlich mitgeteilt: Der Geschäftsträger der kaiserlich-japanischen Regierung erklärte am 18. Dezember im kaiserlich-japanischen Außenministerium und teilte mit, daß die kaiserlich-japanische Regierung am 15. des. Mts. beschlossen habe, die diplomatischen Beziehungen zur kaiserlich-ungarischen Regierung abubrechen. Der schwedische Reichstag nahm in beiden Kammern den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Befristung von 360 auf 460 Tage an. General Miles, der Oberkommandierende der australischen Truppen in Ostasien, ist, wie der australische Kriegsminister bekannt gab, durch Generalmajor Henry Douglas Winter ersetzt worden. Im Irak wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Über 50 ehemalige Offiziere, Rechtsanwälte und Lehrer sind in die Konzentrationslager geschickt worden. Es heißt, daß alle diejenigen, die direkt oder indirekt an dem Zustand Kaisers mitgewirkt haben, ausgeschaltet werden müßten. Die jüdische Zentrale in Tel Aviv hat sich angesetzt, die arabischen Länder des Nahen Ostens, Ägypten, Irak, Indien und Transjordanien und Iran aufzufordern, den Völkern des Nahen Ostens den Krieg zu erklären, da sie „die Pflicht hätten, den Demokraten gegenüber ihre Dankbarkeit zu beweisen.“

# Bolschewisten verbluten in Angriffsversuchen

mit Panzerunterstützung richteten, insgesamt 14 feindliche Panzerkampfwagen. Trotz der wechselnden Kältegrade und starker Schneefälle, die eine besondere Flugtechnik voraussetzten, griffen harte Verbände deutscher Kampf- und Stoßkampfflugzeuge an allen Abschnitten der Ostfront den Feind an. Die Einsätze, die zum Teil im Nebelangriff gehalten wurden, richteten sich wiederum gegen ausgebauten Stellungen und Truppenkolonnen, außerdem gegen Nachschublinien und Versorgungslinien der Bolschewisten. Bis zum Abend des gestrigen Tages wurde vom mittleren Abschnitt die Vernichtung von sechs bolschewistischen Panzern und über 40 Kraftfahrzeugen gemeldet.

# Roosevelt, der neue Wilson

H.W. Stockholm, 20. Dez. Mit der Unterzeichnung der neuen Vollmachten durch den U.S.A.-Präsidenten selbst hat der parlamentarische Prozeß seinen Abschluß gefunden, der aus Roosevelt offiziell den Diktator der Vereinigten Staaten macht. Inoffiziell ist er das seit langem, zum Teil auf Grund der Machtbefugnisse, die ihm seine verfassungsmäßige Stellung als angetrönter Vorkaiser dieser platonischen „Demokratie“ verleiht, zum anderen Teil mit Hilfe einer skrupellosen Kriegspropaganda, die ihn auf ihren Fluten emportrug. Roosevelts jetzige Vollmachten gehen weit über die Wilsons hinaus, und auch in jeder Hinsicht übertrifft er seinen kriegerischen Vorgänger, indem er noch unverfälscht auf Unterjochung aller anderen hinabzielt.

Schlimmer noch als bei Wilson ist bei ihm der Wahn entwickelt, der Welt das Heil zu bringen in Gestalt eines neuen Weltreiches, aus dessen Trümmern er, Churchill und Stalin die große anglo-amerikanisch-japanische Welt der Welt hervorzubringen lassen möchten. Schlimmer noch als Wilson verfährt er mit den kleinen Völkern, die samt und sonders nur als Mittel für die dunklen Zwecke der imperialistischen Großmächte betrachtet werden. Im gleichen Atemzug, mit dem U.S.A. sich als ihr Beschützer aufwirft, werden sie vergerichtet.

**Beherrschung der letzten neutralen Staaten**  
Speziell für diese Einstellung ist die von der „New York Times“ verkündete These, daß sämtliche noch übrig gebliebenen neutralen Staaten nachträglich vom Kriegseintritt der U.S.A. beeinflusst werden müßten. „Unsere Teilnahme am Krieg hat die Merkmale der Neutralität so gut wie ausgelöscht und eine veränderte Haltung sämtlicher außerhalb des Krieges stehender Staaten mit sich gebracht.“ Es ist die gleiche Forderung, wie sie schon die „Times“ an die kleinen Staaten richtete: Neutralität ist nun nicht mehr möglich, sondern nur noch Unterwerfung und Anschluß an die Kriegspolizei der platonisch-bolschewistischen Liga.

**Machenschaften zur Kriegsausweitung**  
Bei dem Gemenge kolonialer Interessen, das im Pazifik herrscht, müßten binnen kurzem als Folge der Kriegsausweitung dort die nächsten Gewaltakte erfolgen. Sie sind nicht ausgeblieben, und sie stehen in engem Zusammenhang mit der Vorbereitung weiterer Machenschaften. Seit langem zielen Pläne Englands wie der Vereinigten Staaten auf die Länder des Mittelmeeres und des Atlantik. Die liberalen die Führer zu Europa verschlossen und die Einbringung vertrieben sind soll versucht werden, wenigstens von hier aus auf dem Wege des Roten Meeres und des Südatlantik an die europäische Festung heranzukommen. Uügen und Verbrechen kennzeichnen den Weg des neuen Wilson und seiner Helfer. Er selbst verfuhr freilich, wie seine Vorgänger, sich mit schönen Phrasen zu tarnen, wenn auch die Wirklichkeit mit ihren Verordnungen schmerzhaften keine Phrasen erlirbt, wie Simson bekannt gab, als er eine Unterbrechung der Kriegslieferungen ankündigte. In Zusammenhang damit wird von einem Zusammenstoß zwischen dem Generalstabschef der U.S.A. Arthur H. G. W. und dem obersten britischen Stabschef mit dem Sitz in Washington gesprochen. Es wird sich zeigen, was hinter diesem Gemischel und Gekunkel steht. Eines haben

# Die deutsche Verteidigung zu stark

### Warum die britische Luftwaffe nicht die Docks von Le Havre angreift

\* Vichy, 19. Dez. Der Bürgermeister von Le Havre, Pierre Courant, der zur Zeit in Vichy weilte und vom Staatschef Marshall Petain und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan empfangen wurde, denen er über die Lage der Stadt berichtete, schilderte vor der in- und ausländischen Presse, wie Le Havre durch die englischen Bombardements in Mitleidenschaft gezogen wird und warum die englischen Bomber nicht die Docks von Le Havre angreifen. Einmalig stellte der Bürgermeister fest, daß bisher in Le Havre 4500 Häuser von der britischen Luftwaffe zerstört oder beschädigt wurden. Der Verteidigungsminister, den die deutsche Wehrmacht gerade um die Hafenanlagen gelegt habe, sei derart stark, daß die englischen Flieger die dort liegende Hafenanlage umgeben und von der Landseite her den Angriff unternähmen, dabei jedoch nur bis über das Stadtinnere vordringen können. Das entwerfen die englischen Flieger falsche Berichte liefern oder der englische Heeresbericht lügt, stellte der Bürgermeister an Hand eines englischen Heeresberichtes vor einigen Wochen fest, indem es heißt, die britische Luftwaffe habe die Docksanlagen von Le Havre wirksam bombardiert und ausgedehnte Brände verursacht. Bei den „ausgedehnten Bränden“ hat es sich jedoch um die Zerstörung der großen Warenhäuser in Le Havre zu vernehmen gehandelt. Hier ist durch die Bombardierung der britischen Luftwaffe ein Miesbrand entstanden, der 1/3 des Gesamtumsatzes des englischen Heeresberichtes seien die Gymnasien Le Havres gemeinsam zur Brandstelle des Warenhauses marschiert und hätten auf eine verurteilte Flauer die Worte geschrien: „Hier befinden sich einst die Docksanlagen von Le Havre.“

(Gente auf Seite 3)

**Bolschewisten verbluten in Angriffsversuchen**  
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Manz, Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stell. Hauptgeschäftsführer: Leiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Hübner, Rotationsdruck: Südwestdeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft m.B.H., Z. Z. 1st Prellstraße Nr. 12, Karlsruhe





